

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

## PREDIGT- IDEEN

Nr. 53  
September / Oktober 2005  
Thema: **Erntedankfest**

**Zum Thema:** Erntedank wird in den deutschen Kirchen seit 1770 gefeiert. Allerdings fehlt vielen Menschen heute die Beziehung zu Feldern, Wiesen und Weinbergen, weil sie sich das, was sie gerne möchten, beim Bäcker, Metzger, auf dem Gemüsemarkt oder im Lebensmittelgeschäft holen, ohne sich Gedanken darüber zu machen, wo und von wem die Zutaten angebaut bzw. geerntet wurden. Eine gute Ernte ist jedoch nicht selbstverständlich. Das Erntedankfest gibt uns Gelegenheit, unsere Abhängigkeit von Gott—und der Landwirtschaft—regelmäßig in Erinnerung zu rufen.

### „Nun danket alle Gott“

In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges, wird von Pastor **Martin Rinkart** berichtet, dass er im Jahr 1636 5000 Gemeindeglieder beerdigt hat; das sind im Durchschnitt 15 pro Tag. Krieg, Tod und wirtschaftlicher Zusammenbruch verwüsteten seine Gemeinde. Mitten in dieser dunklen Zeit, mit den Angstschreien der Menschen im Ohr, mit dem ganzen Elend vor seinen Augen, setzte er sich hin und verfaßte dieses Tischgebet für seine Kinder:

*Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und  
Händen,  
Der große Dinge tut  
An uns und allen Enden;  
Der uns an Leib und Seel  
Von früher Kindheit an  
Unzählig viel zu gut  
Bis hierher hat getan.*



Diesem Mann war zutiefst bewußt, dass Danksagung aus einem Herzen kommt, das Gott kennt und von Herzen liebt. Er wusste, dass diese Einstellung nicht von äußeren Umständen abhängig ist.

### Kartoffeln als Liebesbeweis

Mittagessen in der Familie. Kartoffeln dampfen auf dem Tisch. Die Kinder verziehen ihre Gesichter. „*Schon wieder Potatoes!*“ Weil handgreifliche Lektionen nicht mehr „in“ sind, erzähle ich von früher.

„Mit dem Handkarren zogen wir los. Zwölf Kilometer zu Fuß. Bauernhöfe klapperten wir ab. Aber das Ergebnis war mager. Nur ein bescheidenes Kartoffelsäcklein hat die Hamsteraktion gebracht. Hunger plagte uns, Bärenhunger. Die Buben hörten bei den „Erinnerungen eines alten Mannes“ aufmerksam zu. Fragend schauten sie über den Tisch. „*Papa, war das vor oder nach Christus?*“

Das war vor genau 50 Jahren. Nach dem schrecklichen Weltkrieg. In der französischen Besatzungszone. Wir wissen noch um das Danken. Wir wissen noch um den Erntedank. Wir wissen noch, dass ein voller Teller alles

andere als selbstverständlich ist. Aber wir können andere mit unseren Erlebnissen nicht zum Danken bringen.

„*Wenn ihr wüsstet, was wir erlebt haben!*“ Damit imponieren wir nicht. Wir dürfen keine Histörchen zum Besten geben, sondern müssen Jesu Geschichten weitergeben. Nur er selbst kann die Augen dafür öffnen, dass jede volle Schüssel eine schöne Bescherung seiner Liebe, jede runde Kartoffel ein handfester Beweis seiner Fürsorge, jeder frische Apfel eine Kostprobe seines Könnens ist. – **Konrad Eisler**



### „In allem gebt Dank!“ (Phil. 4,6)

Wofür man auch noch danken kann:

- Die Steuern, die man bezahlt; denn wer keine Steuern bezahlt, hat auch keine Arbeit.
- Die Kleidung, die ein wenig zu eng geworden ist; denn ohne gutes Essen kann man kein Gewicht zulegen.
- Das Aufräumen nach einer Party; denn ohne Freunde hätte es keine Party gegeben.
- Der Rasen, der gemäht werden muß, die Dachrinne, die gereinigt und das Fenster, das geputzt werden muss; sie bedeuten, dass ich ein Zuhause habe.
- Alles, wofür wir die Politik kritisieren; immerhin haben wir Redefreiheit.
- Der Parkplatz, der weit vom Eingang entfernt ist; denn ich kann die Strecke gut zu Fuß gehen.
- Meine große Heizkostenabrechnung; denn schließlich war es warm und gemütlich zuhause.
- Die Frau, die hinter mir in der Kirche ganz schräg singt; zumindest funktioniert mein Gehör ausgezeichnet.
- Die Berge von Wäsche; ich habe viel zum Anziehen.
- Mein Schatten, der mir bei der Arbeit zuschaut; ich darf draußen bei Sonnenschein arbeiten.
- Matt und müde sein am Abend; denn das bedeutet, dass ich produktiv war.
- Mein Wecker, der mich morgens aufweckt; ich darf feststellen: Ich lebe noch!



## Gute Absicht

Einst wurde ein Bauer von einer Erntedankpredigt überführt. Es ging ihm auf, dass er es versäumt hatte, zu danken. Auch hatte er seiner Ehefrau oft nicht seine Liebe und Anerkennung bekundet. Auf dem Heimweg war er so in Gedanken vertieft, dass er zuhause ankam, bevor er es merkte. Er kam in die Küche und fand seine Frau wie jeden Sonntag beim Zubereiten der Mahlzeit. In der ihm eigenen demütigen Art sagte er ihr, wie sehr er sie schätzte und wie dankbar er für ihre fürsorgliche Art war. Sie stand wie versteinert da und starrte ihn völlig verblüfft an, bis sie sich endlich aufraffte und sagte:

*„Jetzt reicht's mir! Einer meiner besten Teller ist zerbrochen, den ganzen Morgen habe ich stechende Kopfschmerzen und zu allem kommst du mir auch noch betrunken an!“*

**Predigt-Tipp:** Jemals über das Thema „Wenn Gott dankt“ gepredigt? Die folgenden Texte erläutern Dankesworte unseres Herrn Jesus Christus: **Matth. 26,26-27; Luk.10,21 (Matth. 11,25-30); Joh. 6,11 u. 23; Joh. 11,41.**

## Zwei Engel

Es gibt eine Legende aus dem Mittelalter: Zwei Engel wurden beauftragt, alle Gebetsanliegen und alle Danksagungen zu sammeln. Der erste Engel war nicht in der Lage, alle Gebetsanliegen zu sammeln und in den Himmel zu heben—es waren zu viele. Der zweite Engel trug die Danksagungen in einer Hand in den Himmel.

## Zitate

*„Nur wer für das Kleine dankt, empfängt auch das Große. Wir hindern Gott, uns die großen Gaben, die er für uns bereit hat, zu schenken, weil wir für die täglichen Gaben nicht danken. Wie kann Gott dem Großen anvertrauen, der das Geringe nicht dankbar aus seiner Hand nehmen will?“*  
– **D. Bonhoeffer**

*„Es ist erstaunlich, was Freude und Dank alles vermögen. Sie sind die beste Medizin gegen trübe Stunden. Dankbarkeit und Freude sind der Schlüssel zu einem erfüllten Leben. Wer danken kann, freut sich, für den bekommt die Welt ein neues Gesicht. Dank und Freude sind der kürzeste Weg zum Herzen des anderen.“* – **Peter Hahne**

*„Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; sie geben das Empfangene zehnfach zurück“*

– **August von Kotzebue**

*„Dankbarkeit für das Vergangene schenkt Zuversicht für das Kommende.“* – **Bärbel Wilde**

*„Dank und Liebe bleiben die großen Mächte, die mehr Siege gewinnen, als alle Heere der Welt.“*

– **Friedrich v. Bodelschwingh**

*„Der Undank ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, daß tüchtige Menschen undankbar gewesen wären.“* – **Johann W. v. Goethe**

*„Nur der Dankbare weiß die Güter des Lebens zu schätzen. Nur der, der die Güter des Lebens zu schätzen weiß, genießt sie ganz.“* – **Hans Margolius**

*„Man kann nicht dankbar und unglücklich zugleich sein.“*

– **Piet van Bremen**

*„Dankbarkeit bringt Farbe in das Grau des Alltags.“*

– **Peter Hahne**

## Hab´ Dank von Herzen, Herr!

Eine Mutter bringt ihren Sohn zu Bett und sie beten noch zusammen. Zuerst ist er dran, dann betet die Mutter. Der Kleine unterbricht ganz entrüstet: *„Also Mama, ich versteh' echt nicht, warum du Gott immer nur halb dankst. Gott hat doch auch keine halben Sachen gemacht.“*

Die Mutter ist ziemlich verwirrt bis der Sohn ihr erklärt: *„Na, du sagst doch immer: Herr, halb Dank...“*

## Kürbis-Christen

Einen Christen kann man mit einem Kürbis vergleichen. Gott pflückt dich aus dem Kürbisbeet, bringt dich ins Haus, und wäscht den Dreck von dir ab. Dann schneidet er den oberen Teil ab und höhlt das ganze eklige Innere aus. Er entfernt die Kerne (Zweifel, Haß, Gier, usw.) und schnitzt dir ein neues, strahlendes Gesicht. Dann stellt er sein Licht in dich hinein, damit du für die ganze Welt leuchten kannst.



*Es geht ums Bereitsein, sich dankbar zu fügen.  
Doch ob dir's gelingt, das wird an dir liegen.  
Und wenn du als Glückskind durchs Leben gehst,  
dann wünsch' ich dir, dass du zu danken verstehst.*

– **Elli Michler**

**Zum Schluss:** Dankbarkeit verändert Herz und Gesichtspunkt. Sie kostet nichts. Sie gefällt Gott und den Menschen. Wer für das Gute, das er hat, nicht dankt, würde auch nicht glücklich sein mit dem, was er sich wünscht. Wer für die kleinen Dinge dankt, kommt schneller ins Staunen über die großen Dinge!

Dankbarkeit ist das Herzstück der Anbetung. Weder bunte Kirchenfenster noch eine Lobpreisband sind für die Anbetung so wichtig wie dankbare Herzen. Denn der Dank kreuzigt letztlich das Ich; der Dank erkennt Gott als den Geber aller guten Gaben an; der dankbare Mensch sagt auch inmitten großer Schwierigkeiten: *„Gepriesen seist Du, Herr!“* Er übersieht die Umstände und den Schmerz, weil er mit den Augen des Glaubens auf seinen souveränen Gott schaut. Betet jemand, ohne Dank zu sagen, hat er dem Gebet die Flügel abgeschnitten, so dass es nicht aufsteigen kann.



*Der ewig reiche Gott woll' uns in unserm Leben  
Ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben,  
Und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort  
Und uns aus aller Not erlösen hier und dort.*